

Klett-Cotta Sonderdruck

1982

00 a089426







Veröffentlichungen des Europa Zentrums Tübingen
Kulturwissenschaftliche Reihe

Herausgegeben von
Michael Bosch, Helmut Feld und Gerd Schulten

Die Iren und Europa im früheren Mittelalter

Herausgegeben
von Heinz Löwe

Teilband 1

Klett-Cotta

Gedruckt mit Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Die Iren und Europa im früheren Mittelalter / hrsg.
von Heinz Löwe. – Stuttgart : Klett-Cotta
(Veröffentlichungen des Europa Zentrums Tübingen:
Kulturwiss. Reihe)
ISBN 3-12-915470-1
NE: Löwe, Heinz [Hrsg.]
Teilbd. 1 (1982).

Alle Rechte vorbehalten
Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages
Verlagsgemeinschaft Ernst Klett – J. G. Cotta'sche Buchhandlung
Nachfolger GmbH, Stuttgart
© Ernst Klett, Stuttgart 1982. Printed in Germany
Umschlag: Heinz Edelmann
Satz: Setzerei Lihs, Ludwigsburg
Druck: Zehnersche Buchdruckerei, Speyer

Inhalt

| | |
|---|---|
| <i>Heinz Löwe</i> Einleitung | 1 |
|---|---|

I. Grundlagen und Anfänge Die Iren bei Picten und Angelsachsen

| | |
|---|-----|
| <i>Walter Berschin</i> Ich Patricius Die Autobiographie des Apostels der Iren | 9 |
| <i>Hermann J. Vogt</i> Zur Spiritualität des frühen irischen Mönchtums | 26 |
| <i>Arnold Angenendt</i> Die irische Peregrinatio und ihre Auswirkungen auf dem Kontinent vor dem Jahre 800. | 52 |
| <i>Donald A. Bullough</i> The Missions to the English and Picts and their Heritage (to c. 800) | 80 |
| <i>David H. Wright</i> The Irish Element in the Formation of Hiberno-Saxon Art: Calligraphy and Metalwork. | 99 |
| <i>T. Julian Brown</i> The Irish Element in the Insular System of Scripts to circa A. D. 850 | 101 |
| <i>Michael Richter</i> Der irische Hintergrund der angelsächsischen Mission | 120 |
| <i>Karl Reichl</i> Zur Frage des irischen Einflusses auf die altenglische weltliche Dichtung | 138 |

II. Der Anteil der Iren an kirchlicher Reform und Mission auf dem Kontinent im 7. und 8. Jahrhundert

| | |
|---|-----|
| <i>Knut Schäferdiek</i> Columbans Wirken im Frankenreich (591–612) | 171 |
| <i>Friedrich Prinz</i> Die Rolle der Iren beim Aufbau der merowingischen Klosterkultur | 202 |
| <i>Immo Eberl</i> Das Iren-Kloster Honau und seine Regel | 219 |

| | |
|---|-----|
| <i>Matthias Werner</i> | |
| Iren und Angelsachsen in Mitteldeutschland | |
| Zur vorbonifatianischen Mission in Hessen und Thüringen | 239 |
| <i>Alfred Wendehorst</i> | |
| Die Iren und die Christianisierung Mainfrankens | 319 |
| <i>Wolfgang Müller</i> | |
| Der Anteil der Iren an der Christianisierung der Alemannen | 330 |
| <i>Heinrich Koller</i> | |
| Die Iren und die Christianisierung der Baiern | 342 |
| <i>Hans-Dietrich Kahl</i> | |
| Zur Rolle der Iren im östlichen Vorfeld des agilolfingischen und frühkarolingischen Baiern | 375 |
| <i>Ingrid Strasser</i> | |
| Irishes im Althochdeutschen? | 399 |

III. Von Bildung, Theologie, Kunst und Literatur der Iren

| | |
|---|-----|
| <i>Michael Herren</i> | |
| Sprachliche Eigentümlichkeiten in den hibernolateinischen Texten des 7. und 8. Jahrhunderts | 425 |
| <i>Peter Christian Jacobsen</i> | |
| Carmina Columbani | 434 |
| <i>Dieter Schaller</i> | |
| Die Siebensilberstrophen „de mundi transitu“ – eine Dichtung Columbans? | 468 |
| <i>Fidel Rädle</i> | |
| Die Kenntnis der antiken lateinischen Literatur bei den Iren in der Heimat und auf dem Kontinent | 484 |
| <i>Walter Berschin</i> | |
| Griechisches bei den Iren | 501 |
| <i>Raymund Kottje</i> | |
| Überlieferung und Rezeption der irischen Bußbücher auf dem Kontinent. | 511 |
| <i>Maurice P. Sheehy</i> | |
| The Collectio Canonum Hibernensis – a Celtic Phenomenon | 525 |
| <i>Klaus Gamber</i> | |
| Irische Liturgiebücher und ihre Verbreitung auf dem Kontinent | 536 |

| | |
|--|-----|
| <i>Joseph F. Kelly</i> Hiberno-Latin Theology | 549 |
| <i>Hans Hubert Anton</i> Pseudo-Cyprian De duodecim abusivis saeculi und sein Einfluß auf den Kontinent, insbesondere auf die karolingischen Fürstenspiegel | 568 |
| <i>Peter Harbison</i> Early Irish Churches | 618 |
| <i>Barbara Münxelhaus</i> Der Beitrag Irlands zur Musik des frühen Mittelalters | 630 |
| <i>Kurt Wais</i> Volkssprachliche Erzähler Alt-Irlands im Rahmen der europäischen Literaturgeschichte | 639 |
| <i>John Hennig</i> Irlandkunde in der festländischen Tradition irischer Heiliger. | 686 |
| <i>Hildegard L. C. Tristram</i> Das Europabild in der mittellirischen Literatur | 697 |

IV. Der Anteil der Iren am kirchlichen und geistigen Leben des Karolingerreiches

| | |
|---|-----|
| <i>Pierre Riché</i> Les Irlandais et les princes carolingiens aux VIII ^e et IX ^e siècles | 735 |
| <i>Claudio Leonardi</i> Gli Irlandesi in Italia: Dungal e la controversia iconoclastica | 746 |
| <i>John J. Contreni</i> The Irish in the Western Carolingian Empire (According to James F. Kenney and Bern, Burgerbibliothek 363) | 758 |
| <i>Werner Beierwaltes</i> Eriugena Aspekte seiner Philosophie. | 799 |
| <i>Gangolf Schrimpf</i> Der Beitrag des Johannes Scottus Eriugena zum Prädestinationsstreit | 819 |
| <i>Reinhard Düchting</i> Sedulius Scottus – ein »Heiliger Drei König mehr« aus dem Abendland . . . | 866 |
| <i>Herrad Spilling</i> Irische Handschriftenüberlieferung in Fulda, Mainz und Würzburg. | 876 |

| | |
|--|-----|
| <i>Johanne Autenrieth</i> | |
| Irische Handschriftenüberlieferung auf der Reichenau | 903 |
| <i>Johannes Duft</i> | |
| Irische Handschriftenüberlieferung in St. Gallen. | 916 |

V. Die Iren und Europa im 10. und 11. Jahrhundert

| | |
|--|-----|
| <i>Josef Semmler</i> | |
| Iren in der lothringischen Klosterreform | 941 |
| <i>Neithard Bulst</i> | |
| Irishes Mönchtum und cluniazensische Klosterreform | 958 |
| <i>Anna-Dorothee von den Brincken</i> | |
| Marianus Scottus als Universalhistoriker iuxta veritatem evangelii | 970 |

VI. Zusammenfassung

| | |
|---|------|
| <i>Heinz Löwe</i> | |
| Die Iren und Europa im früheren Mittelalter | 1013 |
| Abkürzungs- und Siglenverzeichnis. | 1041 |
| Autorenverzeichnis | 1045 |
| Verzeichnis der Tafeln (Plates) | 1051 |
| Nachweise | 1052 |
| Register | 1053 |

Überlieferung und Rezeption der irischen Bußbücher auf dem Kontinent

Von
Raymund Kottje

„Ohrenbeichte und Privatbuße nahmen ihren Ausgang von der Praxis in Luxeuil“ (der Gründung des Iren Columban); „und es gibt kaum ein europäisches Bußbuch, das nicht eine Spur irischen Einflusses zeigt.“ Mit diesen Worten hat vor wenig mehr als zwanzig Jahren George Walker in der Einleitung zu seiner Edition der „Opera sancti Columbani“ auf die Bedeutung der Iren für die Geschichte der Bußpraxis in der abendländischen Kirche hingewiesen¹. Wenn auch die Formulierung ein wenig an die von Johannes Duft fast gleichzeitig mit der Äußerung Walkers charakterisierte „Iromanie“ denken läßt², im sachlichen Kern ist sie zumindest im ersten, die Bußpraxis betreffenden Teil, zutreffend. Es ist nämlich eine wohl eindeutig belegte Tatsache, daß die in der klösterlich geprägten Kirche Irlands wenigstens seit dem 6. Jahrhundert ausgebildete neue Bußpraxis³ durch die Iren, die seit dem Ende des 6. Jahrhunderts in Britannien⁴, im fränkischen Reich und im oberitalienischen langobardischen Herrschaftsbereich⁵ wirkten, und durch die Resonanz, die ihr Wirken fand, im Laufe weniger Jahrhunderte Eingang in das Leben der gesamten westlichen Kirche gefunden hat⁶. Deren Bußwesen ist dadurch so einschneidend wie wohl nie zuvor und danach umgestaltet worden⁷.

1 Sancti Columbani opera, ed. G. S. M. Walker (Scriptores Latini Hiberniae 2), Dublin 1957, S. XXXIII.

2 Vgl. Johannes Duft, Iromanie und Irophobie. Fragen um die frühmittelalterliche Irenmission, exemplifiziert an St. Gallen und Alemannien, Zs. f. Schweizer. KG. 50 (1956) S. 241—262.

3 Auf die möglichen Anfänge bei den Kelten in Wales kann hier nicht näher eingegangen, nur hingewiesen werden, vgl. Ludwig Bieler (ed.), The Irish Penitentials (Scriptores Latini Hiberniae 5), Dublin 1963, S. 3; Leslie Hardinge, The Celtic Church in Britain, London 1972, S. 137.

4 Vgl. Hardinge (s. Anm. 3) S. 9f.; John T. McNeill, The Celtic Churches. A History A.D. 200 to 1200, Chicago-London 1975, S. 137ff.; Ludwig Bieler, Ireland's Contribution to the Culture of Northumbria, in: Famulus Christi. Essays in Commemoration of the 13th Centenary of the Birth of the Venerable Bede, ed. G. Bonner, London 1976, S. 200—228.

5 Vgl. Hardinge (s. Anm. 3) S. 10f.; McNeill, The Celtic Churches (s. Anm. 4) S. 177ff.

6 Vgl. zuletzt Cyrille Vogel, Les „Libri paenitentiales“ (Typologie des sources du moyen âge occidental 27), Turnhout 1978, S. 35f. Daß die neue Bußpraxis schon Ende des 6. Jahrhunderts auch in Teilen der westgotischen Kirche bekannt war, lehrt das Zeugnis des 3. Konzils von Toledo 589 (s. Anm. 9).

7 Vgl. Bernhard Poschmann, Die abendländische Kirchenbuße im frühen Mittelalter (Breslauer Studien zur historischen Theologie XVI), Breslau 1930, S. 63 u. 232ff.; Hardinge (s. Anm. 3) S. 135ff.

Von der altkirchlichen Bußpraxis unterschied sich die Buße in der keltisch-irischen Kirche vor allem dadurch, daß sie wiederholbar und geheim war. Die Kirche hatte bislang nach der Taufe, die als *paenitentia prima* galt, nur eine einmalige Buße (*paenitentia secunda*) gestattet und sie an ein öffentliches Verfahren geknüpft — öffentliche Bußerteilung, öffentliche Bußleistungen und öffentliche Rekonziliation⁸. Die neue Bußpraxis hingegen erlaubte es, beliebig häufig zu büßen⁹ und geheim, allein vor Bischof oder Priester¹⁰ unter Ausschluß der Öffentlichkeit, Sünden zu bekennen und dann nichtöffentliche Bußleistungen, z. B. Fasten, zu verrichten¹¹; nach einer Theodor von Canterbury zugeschriebenen Sentenz haben die Iren und auch die Angelsachsen die öffentliche Buße überhaupt nie gekannt¹² — wobei man hinzufügen muß: abgesehen von Ersatzleistungen, z. B. an einen Geschädigten, wie sie auch in den weltlichen Gesetzen der Iren, der Angelsachsen und der germanischen Volksrechte vorgesehen waren. Belangvoll war außerdem, daß man sich bei der neuen Bußpraxis nicht mit einer Unterscheidung der bußwürdigen Hauptsünden etwa gemäß den Achtlasterkatalogen, z. B. Cassians oder Gregors des Großen¹³, begnügte, sondern eine weitergehende Unterscheidung der sündhaften Vergehen vornahm und ihnen entsprechende, deutlich differenzierte Bußleistungen aufzuerlegen suchte, differenziert in man-

8 Grundlegend nach wie vor Bernhard Poschmann, *Die abendländische Kirchenbuße im Ausgang des christlichen Altertums* (Münchener Studien zur historischen Theologie 7), München 1928, und — für das Verfahren — Josef Andreas Jungmann, *Die lateinischen Bußriten in ihrer geschichtlichen Entwicklung* (Forschungen zur Geschichte des innerkirchlichen Lebens 3/4), Innsbruck 1932; vgl. zuletzt Ryszard Laszez, *Organisation de la pénitence tarifée d'après les «Ordines» des «Libri paenitentiales» jusqu'au «Corrector sive Medicus» de Burchard de Worms, 1008—1012*, Thèse Doct., Faculté de Théologie Cath., Strasbourg 1971, S. 19—32.

9 Vgl. Paenit. Vindobonense a, c. 46: ... *tociens penitentiam tollat, quociens peccata commiserit. Tociens est pius dominus deus, quociens ad eum conversus fuerit homo* (F. W. Wasserschleben, *Die Bußordnungen der abendländischen Kirche*, 1851, Nachdr. Graz 1958, S. 420); als „foedissime“ wurde es auf dem 3. Konzil von Toledo 589 abgelehnt, *ut quotiens que peccare voluerit totiens a presbytero se reconciliri expostulent* und nicht *secundum canones ... agere poenitentiam*: Conc. Tolet. III a. 589, c. 11 (Concilios Visigóticos e Hispano-Romanos, ed. J. Vives, *España Cristiana, Textos 1*, Barcelona-Madrid 1963, S. 128).

10 Die Rekonziliation, vielleicht auch nur die Annahme des Sündenbekenntnisses durch einen Diakon sieht die karolingische Instruktion „*Quotiescumque*“ für den Notfall vor, *si presbyter non fuerit praesens* (H. J. Schmitz, *Die Bußbücher und das kanonische Bußverfahren* 2, 1898, Nachdr. Graz 1958, S. 200); vgl. über die freie Wahl des Klerikers, der das Bekenntnis entgegennimmt, auch Laszez (s. Anm. 8) S. 282 f.

11 Vgl. Paenit. Vinniani c. 10: *Dicimus enim in absconso absolui esse peccata per penitentiam ...* (Bieler, *Irish Penitentals* [s. Anm. 3] S. 76); dazu Hardinge (s. Anm. 3) S. 140—142.

12 *Canones Theodori* U I 13,4: *Reconciliatio ideo in hac provincia publica statuta non est, quia et publica poenitentia non est* (P. W. Finsterwalder, *Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen*, Weimar 1929, S. 306).

13 Vgl. Raymund Kottje, *Die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus. Ihre Überlieferung und ihre Quellen* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 8), Berlin-New York 1980, S. 176 f.

chen Büchern und Fällen auch etwa nach Stand, Alter oder Geschlecht (*pénitence tarifée*)¹⁴.

Um bei dieser infolgedessen schwerer gewordenen Aufgabe, angemessene Bußen zu erteilen, dem Bischof oder Priester eine Hilfe zu bieten, sind in der keltisch-irischen Kirche seit dem 6. Jahrhundert die sog. Bußbücher aufgekommen, für die es weder in der älteren kirchlichen noch außerkirchlichen Literatur ein Vorbild gab (*libri paenitentiales* oder *paenientialia*, in einer Glosse, die sich im St. Gallener Codex 550 findet, ahd. *suonpuch* genannt)¹⁵. In ihnen sind Bußmaße für die einzelnen Sünden zusammengestellt; es sind also gleichsam Kataloge der Bußtarife¹⁶. In den Bußbüchern war allerdings die Zahl und die Art der berücksichtigten Sünden recht verschieden, und unterschiedlich waren auch die Bußen: geistliche, z.B. Gebete, oder materielle, eine der schwersten zeitlich begrenztes oder lebenslängliches Exil, in manchen Büchern als *peregrinatio* bezeichnet. Gemeinsam war den Bußbüchern im engeren Sinn vor allem, daß sie fast ausschließlich Verstöße gegen christlich-kirchliche Normen und die ihnen je entsprechenden Bußen nennen und dies ohne Berufung auf die kanonische, d.h. die allgemein-kirchliche, verbindliche Autorität eines Konzils oder eines Papstes, wohl hingegen vereinzelt auf die Bibel. Rechtlich betrachtet waren die Bußbücher Privatarbeiten, die sich lediglich auf die moralische Autorität eines bekannten und verehrten Kirchenmannes stützten — sei es, daß die Bußmaße aus seiner seelsorglichen Praxis überliefert waren, sei es, daß man glaubte, sie ihm zuschreiben zu können¹⁷ —, während nur wenige Sammlungen von Bußbestimmungen aus dem keltisch-irischen Bereich ohne die Stütze einer solchen Autorität weitergegeben worden sind¹⁸. Geschaffen worden sind sie wohl alle aus Erfahrungen

14 Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang die Anlage des Paenit. Cummeani: die ersten acht Kapitel gemäß dem Achtlasterschema Cassians, jedoch mit z.T. eingehender Differenzierung der *vitia*, anschließend noch drei Kapitel *De causis minutis*, *De ludis puerilibus* und *De quaestionibus sacrificii*, vgl. Bieler, Irish Penitentials (s. Anm. 3) S. 124 ff.

15 Vgl. Kathleen Hughes, Early Christian Ireland: Introduction to the Sources, London 1972, S. 82 ff., und jetzt die treffende Charakterisierung durch Vogel, Libri paenitentiales (s. Anm. 6) S. 32 ff.; die Glosse *suonpuch* im Cod. St. Gallen 550, s. IX med., aus dem Bodenseeraum, p. 169 am unteren Rand (pp. 162—234 der sog. Exc. Cummeani), vgl. E. Steinmeyer-E. Sievers, Die althochdeutschen Glossen, 1898, Nachdr. Dublin-Zürich 1969, S. 452 Nr. 200.

16 Die von Bieler in seine Edition aufgenommenen Canones Adamnani (Satzungen über reine und unreine Speisen sowie eine eherechtliche Bestimmung) und die Synodus II S. Patricii (vielleicht Beschlüsse einer Synode s. VII) sind daher nur in entfernterem Sinn Bußbücher, vgl. über sie Bieler, Irish Penitentials (s. Anm. 3) S. 9 f.; die Texte S. 176—180 u. 184—196.

17 Vgl. die unter den Namen Abt Finnians, wahrscheinlich von Clonard († 549), Columbans von Luxeuil, zuletzt von Bobbio († 615) und des Cummeanus (Cumineus) Longus, Bischof von Clonfort († wahrscheinlich 662) überlieferten Bußbücher.

18 Unter den größeren irischen Bußbüchern fehlt allein dem Paenit. Bigotianum die Stütze eines großen Namens der irischen Kirche; es ist vielmehr benannt nach dem Codex Bigotianus (Paris, BN. lat. 3182), durch den es in neuerer Zeit zunächst bekannt wurde, vgl. Bieler, Irish Penitentials (s. Anm. 3) S. 10.

der Bußpraxis für diese Praxis. Darauf weist auch ihre Sprache. Während die bekannten älteren Sammlungen ausnahmslos in lateinischer Sprache abgefaßt sind¹⁹, d.h. in der Sprache, in der auch die Iren die kirchlichen Überlieferungen erhalten haben, sind zumindest seit der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts auch volkssprachliche Bußbücher, also in Altirisch, entstanden²⁰.

Man darf daher annehmen, daß nicht wenige der Iren, die seit dem Ende des 6. Jahrhunderts aus unterschiedlichen Motiven, missionarischen oder asketischen²¹, ins angelsächsische Britannien oder auf den europäischen Kontinent gewandert sind, in ihrem Reisegepäck auch ein Exemplar eines ihnen verfügbaren Bußbuchs²² hatten. Es gehörte zu ihrer Vorstellung von der Praxis kirchlichen Lebens. In der Tat sind diese Bücher offenbar schon bald als integrierender Teil der irischen Bußpraxis bei den Angelsachsen und auf dem Kontinent benutzt und verbreitet worden, ja, die lateinischen irischen Bußbücher des 6. und 7. Jahrhunderts, die allein für die Benutzung außerhalb des keltischen Sprachraumes in Betracht kamen, sind uns überhaupt nur durch Handschriften kontinentaler Herkunft bezeugt, abgesehen von einer relativ jungen Handschrift aus England²³.

Aufgrund des Zeugnisses dieser handschriftlichen Überlieferung ist schon wiederholt auf die weite Verbreitung und den großen Einfluß der irischen Bußbücher auf dem Kontinent hingewiesen worden, allerdings recht pauschal²⁴. Es ist noch nicht versucht worden, eine genauere Vorstellung von der räumlichen und zeitlichen Verbreitung der irischen Bußbücher zu gewinnen und so auch zutreffende Aussagen über ihren Einfluß zu ermöglichen. Wesentlich erleichtert ist diese Aufgabe heute, nachdem die erhaltenen Handschriften mit *Irish Penitentials* 1963 durch Ludwig Bieler in der Einleitung zur Edition dieser Bußbücher fast vollstän-

19 Vgl. die Übersicht bei *Bieler, Irish Penitentials* (s. Anm. 3) S. 1—10, und *Vogel, Libri paenitentiales* (s. Anm. 6) S. 60—68.

20 Vgl. D. A. *Binchy*, in: *Bieler, Irish Penitentials* S. 47—51, und *Vogel, Libri paenitentiales* S. 72f.

21 Vgl. *Duft* (s. Anm. 2) S. 249ff.; über das irische asketische Ideal der „frommen Heimatlosigkeit“ vgl. zuletzt *Arnold Angenendt, Monachi peregrini. Studien zu Pirmin und den monastischen Vorstellungen des frühen Mittelalters* (Münstersche Mittelalter-Schriften 6), München 1972, S. 124f., 137f., 144ff. u. 151f. Vgl. auch den Beitrag von *Angenendt* zu diesem Sammelwerk.

22 „Bußbuch“ hier im weitesten Sinn des Wortes gebraucht: eine jede Sammlung von differenzierten Buß-„Tarifen“.

23 Vgl. die Hss.-Übersicht bei *Bieler, Irish Penitentials* (s. Anm. 3) S. 12—16; aus England (Worcester) stammt die Hs. Cambridge, CCC 265, s. X—XI (Hs. X bei *Bieler*).

24 Vgl. z. B. *John T. McNeill, The Celtic Penitentials and their Influence on Continental Christianity*, Paris 1923, bes. S. 43—54; *Ders., The Celtic Churches* (s. Anm. 4) S. 83f.; *Paul Fournier-Gabriel Le Bras, Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien 1*, 1931, Nachdr. Aalen 1972, S. 53 u. 85; *J. T. McNeill-H. Gamer, Medieval Handbooks of Penance*, 1938, Nachdr. New York 1965, S. 46f.; *Carlo Paganini, Presenza dei penitenziali irlandesi nel pensiero medievale*, in: *Studia et Documenta Historiae et Iuris* 33 (1967) S. 359ff.; *Hardinge* (s. Anm. 3) S. 148f.; *Hughes* (s. Anm. 15) S. 89; *Vogel, Libri paenitentiales* S. 36, und die eingangs zitierte Äußerung von *G. Walker*.

dig bekanntgemacht worden sind, und zwar mit den für eine rechte Wertung grundlegenden paläographischen Befunden über Alter und Provenienz der Handschriften²⁵.

Ordnet man nun die von Bieler präsentierte und bislang nur unwesentlich ergänzte²⁶ Handschriftenreihe unter geographischen und zeitlichen Gesichtspunkten, so mag wohl schon bei einem flüchtigen Blick auf die kartographische Übersicht²⁷ auffallen, daß die Herkunftsorte oder -räume der insgesamt 30 Handschriften alles andere als gleichmäßig über den europäischen Raum oder auch nur über das Karolingerreich gestreut sind. Vielmehr heben sich eindeutig Räume, aus denen mehrere Handschriften stammen, von solchen ab, aus denen keine Abschrift eines irischen Paenitentialtextes überliefert ist: der alte Lebensraum der kontinentalen Briten im Nordwesten Galliens mit seinen Grenzzonen, der Nordosten des vorkarolingischen Frankenreiches, der deutsche Südwesten mit dem Bodenseeraum sowie der Südosten mit Salzburg und in Oberitalien Bobbio und sein Umkreis, außerdem Burgund, allerdings nur mit zwei nicht eindeutig zu lokalisierenden Handschriften²⁸, andererseits als weiße Flecken u. a. Aquitanien, das südliche Burgund, das Rhein-Mosel-Gebiet und Rätien.

Daß die irischen Bußbücher aus nur wenigen Räumen und Orten überliefert sind, wird noch deutlicher, wenn man sich die Provenienz der Abschriften der einzelnen Texte vor Augen führt. Die Paenitential-Sammlungen, die inhaltlich wie z. T. sprachlich besonders ausgeprägte irische Charakteristika haben, die Praefatio Gildae, die Canones Wallici und die sog. Canones Hibernenses, kennen wir nur aus Handschriften des heutigen Nordfrankreich. Das Paenitientiale Colum-

25 Bieler, *Irish Penitentials* (s. Anm. 3), S. 12—27.

26 Nicht bei Bieler: 1) Clm 14468, geschrieben 821, auf Veranlassung Bischof Baturichs von Regensburg (817—847) (vgl. Bernhard Bischoff, *Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit* 1, ³1974, S. 200), foll. 12^r—16^r: Synodus II S. Patricii, vgl. Peter Landau, *Kanonistische Aktivität in Regensburg im frühen Mittelalter*, in: *Zwei Jahrtausende Regensburg. Vortragsreihe der Universität Regensburg zum Stadtjubiläum*, hrsg. v. Dieter Albrecht (Schriftenreihe der Universität Regensburg 1), 1979, S. 59; 2) Wien, NB. lat. 2232, s. IX in., südostdeutsch (vgl. Bernhard Bischoff, *Panorama der Handschriftenüberlieferung aus der Zeit Karls des Großen*, in: *Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben* 2, ³1967, S. 247 Anm. 110), foll. 74^r—78^r: Synodus II S. Patricii, vgl. Hubert Mordek, *Kirchenrecht und Reform im Frankenreich* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 1), 1975, S. 222 Anm. 34; 3) Paris, BN. lat. 10588, s. IX¹, südfranzösisch (Burgund?), foll. 47^r—50^r: Synodus II S. Patricii, vgl. Mordek, S. 222 Anm. 34 u. S. 235; 4) Würzburg, Univ.-Bibl., M.p.th.q. 31, s. VIII—IX, wahrscheinlich mainfränkisch (vgl. Bernhard Bischoff-Josef Hoffmann, *Libri sancti Kyliani. Die Würzburger Schreibschule und die Dombibliothek im VIII. und IX. Jahrhundert* (Quellen u. Forschungen z. Geschichte d. Bist. u. Hochst. Würzb. 6), Würzburg 1952, S. 9: Synodus II S. Patricii (Exc.), vgl. Mordek S. 222 Anm. 34 u. S. 339; 5) Vat. lat. 5751, s. IX/X, geschrieben vielleicht in Verona, spätestens s. X in. in Bobbio (vgl. Kottje, *Bußbücher Halitgars* [s. Anm. 13] S. 73), foll. 17^r—18^r: Praefatio Cummeani.

27 Vgl. S. 524. Wertvolle technische Hilfe bei der Gestaltung der Karte verdanke ich Stud.-Ref. Thomas Zdunic (Mering b. Augsburg).

28 Vgl. zu diesen beiden Hss. (Köln, Dombibl., Cod. 91 u. Paris, BN. lat. 10588) zuletzt Mordek, *Kirchenrecht* (s. Anm. 26) S. 279f. u. 286ff.

bani ist nur in zwei Repräsentanten erhalten; sie sind beide Ende des 9. Jahrhunderts in kurzem Zeitabstand in Bobbio geschrieben worden²⁹, wo man in dieselben Handschriften gleichzeitig auch neue Abschriften der Regula Columbani aufgenommen hat³⁰. Nur durch drei Überlieferungsträger ist das Paenitentiale Cummeani bezeugt: ein aus Fulda überliefertes Fragment des 2. Viertels des 9. Jahrhunderts^{30a}, ein im 3. Viertel des 9. Jahrhunderts in Lorsch geschriebener Codex³¹ und ein Codex des 10. Jahrhunderts, von dem bisher lediglich seine kontinentale Herkunft und seine Zugehörigkeit zu englischen Bibliotheken seit dem 11. Jahrhundert bekannt sind, nicht aber die Stätte oder wenigstens der Raum der Abschrift³². Und nicht viel reicher ist die Überlieferung des Paenitentiale Vinniani, des ältesten dieser drei mit dem Namen einer bekannten Gestalt der irischen Kirche verbundenen Bußbücher; es liegt vollständig nur in einer Abschrift aus Salzburg (Ende des 8. Jahrhunderts, also wohl nicht lange nach dem Tode des Bischofs Virgil geschrieben)³³, ferner mit unvollständigem Schluß in einem wenig jüngeren St. Galler Codex³⁴ vor, und lediglich kurze Exzerpte bieten zwei inhaltlich verwandte Handschriften des 10. Jahrhunderts aus der Bretagne³⁵.

Das einzige zu den irischen Paenitentialia gerechnete Werk mit einer räumlich breiter gestreuten Überlieferung, die Synodus II S. Patricii, mit Zeugen aus dem unmittelbar an die Bretagne grenzenden Raum, aus dem Nordosten des Frankreiches, aus dem Bodenseegebiet, aus dem Würzburger Umkreis und aus Bayern³⁶ — dieses Werk ist kein Bußbuch im engeren Sinn, enthält es doch weniger Bußals vor allem Strafbestimmungen, die sich auf kanonische Autoritäten stützen³⁷.

29 Hss. Turin, Bibl. Naz., G. VII. 16, s. IX⁴, foll. 62^v—70^v, und ebda. G. V. 38, s. IX—X oder X in., foll. 125^r—130^v, vgl. *Bieler*, *Irish Penitentials* (s. Anm. 3) S. 15.

30 Vgl. Raymund Kottje, *Einheit und Vielfalt des kirchlichen Lebens in der Karolingerzeit*, ZKG. 76 (1965) S. 334.

30a StA Marburg, Fragm.-Mappe Hr 1 (freundl. Hinweis von B. Bischoff).

31 Vat. Pal. lat. 485, wohl nach 860 und sicher vor 875, vgl. Bernhard Bischoff, *Lorsch im Spiegel seiner Handschriften* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Beiheft) 1974, S. 44 u. 46f.

32 Oxford, Bodl., Ms. 311, in kontinentaler Minuskel, vgl. *Bieler*, *Irish Penitentials* S. 13; 1327 ist sie in Exeter bezeugt, vgl. N. R. Ker (ed.), *Medieval Libraries of Great Britain*, London²1964, S. 84.

33 Wien, NB. lat. 2233, s. VIII ex. (vgl. CLA. 10 Nr. 1509: "written doubtless at Salzburg"), foll. 25^v—58^v, vgl. *Bieler*, *Irish Penitentials* S. 15.

34 St. Gallen, Cod. 150 (II), s. IX⁴, pp. 365—77, vgl. *Bieler*, *Irish Penitentials* S. 15; zum Codex vgl. Raymund Kottje, *Kirchenrechtliche Interessen im Bodenseeraum vom 9. bis 12. Jahrhundert*, in: Johanne Autenrieth-Raymund Kottje, *Kirchenrechtliche Texte im Bodenseegebiet* (Vorträge u. Forschungen, Sd.-Bd. 18) 1975, S. 32; zur Datierung des älteren Teils dieses Codex vgl. jetzt Mordek, *Kirchenrecht* (s. Anm. 26), S. 224 Anm. 46.

35 Paris, BN. lat. 12021, s. X in., foll. 134^v—135^r, und Paris, BN. lat. 3182, s. X med., pp. 176—177; vgl. *Bieler*, *Irish Penitentials* S. 12, 14 u. — zur inhaltlichen Verwandtschaft — S. 20ff.

36 Vgl. Mordek, *Kirchenrecht* (s. Anm. 26) S. 222 Anm. 34, u. oben Anm. 26.

37 Text bei *Bieler*, *Irish Penitentials* S. 184ff.; vgl. Vogel, *Libri paenitentiales* (s. Anm. 6), S. 62f.; bes. Kathleen Hughes, *Synodus II S. Patricii*, in: *Latin Script and Letters A.D. 400—900*. Festschrift L. Bieler, hrsg. v. J. J. O'Meara-B. Naumann, Leiden 1976, S. 141—147.

Es ist überdies fast ausschließlich in einigen Handschriften der älteren burgundischen *Vetus Gallica* unter Zusätzen zu dieser Sammlung überliefert. Recht weite Verbreitung hat außerdem die Praefatio des Cummeanschen Bußbuches gefunden³⁸. Sie ist jedoch in unserem Zusammenhang ohne Gewicht, da die Praefatio in den meisten Fällen nicht als selbständige Einheit überliefert ist, sondern als Teil anderer Sammlungen. Diese Abschriften sind somit ein Zeugnis für die Rezeption und den Einfluß dieses Teilstücks, nicht aber des gesamten *Paenitentiale Cummeani*.

Hier sollte jedoch zunächst allein die Herkunft der direkten Überlieferung der irischen Bußbücher ins Auge gefaßt werden, um ein klareres Bild von der geographischen Verbreitung dieser Werke zu gewinnen. Das Bild, das sich ergab, ist dazu angetan, etwa von Iromanie genährte Vorstellungen zu ernüchtern: die besonders charakteristisch irischen Bußbücher und auch das *Bigotianum*³⁹ sind lediglich in Abschriften ihres nordfranzösischen Verbreitungsraumes überliefert; die beiden bekanntesten der irischen Bußbücher, die *Paenitentialia Columbani* und *Cummeani*, hingegen sind gerade nicht in Handschriften dieses Raumes, sondern aus Bobbio (nur hierher Columban) und Lorsch sowie einer noch unbekanntem kontinentalen Stätte bezeugt; das *Paenitentiale Vinniani* schließlich kennen wir vollständig nur durch einen Salzburger, unvollständig durch einen St. Galler Codex und in Exzerpten aus zwei nordfranzösischen Handschriften. Außerhalb des nordfranzösischen Raumes begegnen also im Überlieferungsbild der irischen Bußbücher — hier unter Ausschluß der *Synodus II S. Patricii* und der *Praefatio Cummeani* — nur Lorsch, St. Gallen, Salzburg und Bobbio, von denen die drei letztgenannten ja auch durch andere Zeugnisse als Brückenköpfe irischen Wirkens auf dem Kontinent bekannt sind.

Nach diesen Feststellungen über die Herkunft der irischen Bußbücher-Überlieferung soll auch noch ein Blick auf Alter und Schriftcharakter dieser Überlieferung geworfen werden. Dabei erscheint sogleich auffällig, daß kein Codex vor dem Ende des 8. Jahrhunderts geschrieben worden ist. Die Mehrzahl stammt aus dem 9. Jahrhundert, und nur wenige Abschriften erfolgten auf dem Kontinent und zwar lediglich im Norden des westfränkischen Reichs noch bis etwa zur Mitte des 10. Jahrhunderts. Von den beiden besonders einflußreichen Werken, den *Paenitentialia Cummeani* und *Columbani*, haben wir sogar die ältesten Abschriften erst aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts⁴⁰.

Es fällt weiter auf, daß keines dieser Bußbücher in irischer Schrift überliefert ist. Mir scheint, daß dies das relativ späte Einsetzen der kontinentalen Überlieferung dieser Werke erklärt. Sie waren ja für die Praxis bestimmt. Welche praktische

38 Außer den von *Bieler*, *Irish Penitentials* (s. Anm. 3) S. 12—16, aufgeführten Hss. F, G, L, M, N, S kann noch genannt werden Ms. Vat. lat. 5751, s. IX/X (s. Anm. 26).

39 Vgl. *Bieler*, *Irish Penitentials* S. 12f.: Hss. B u C.

40 *Paenit. Cummeani*: Vat. Pal. lat. 485, s. IX $\frac{1}{4}$ (etwa 860—875); *Paenit. Columbani*: Turin, Bibl. Naz., G. VII. 16, s. IX $\frac{1}{4}$ (vgl. Anm. 31 u. 29).

Bedeutung aber konnte ein Bußbuch in irischer Schrift von dem Zeitpunkt an haben, da nicht mehr nur Iren, sondern in der Mehrzahl kontinentale Mönche und Weltgeistliche im Rahmen der neuen Bußpraxis das Hilfsmittel der Bußbücher benötigten?

Daß aber zumindest seit der Zeit Karls des Großen vom Weltpriester anscheinend weithin im Frankenreich die Vertrautheit mit einem Bußbuch erwartet bzw. als selbstverständlich vorausgesetzt wurde, lehren eine Reihe von Zeugnissen. So gehörte nach zwei aus Bayern überlieferten Zusammenstellungen zu den Büchern, die für Weltkleriker vor der Priesterweihe ein Prüfungsgegenstand sein bzw. die ein Weltpriester kennen sollte, auch das Paenitentiale⁴¹. Zur gleichen Zeit ist im Westen des Frankenreichs Bischof Theodulf von Orléans in den Bestimmungen seiner Capitula, die das Bußwesen betrafen, offensichtlich von der Benutzung eines Paenitentiale durch den Klerus seines Bistums ausgegangen⁴². Was aber sollte ein bayerischer oder westfränkischer Priester mit einem Bußbuch in irischer Schrift anfangen? Die Abschrift in kontinentaler Schrift entsprach daher einem praktischen Bedürfnis.

Solche Umschriften können jedoch nur erschlossen werden, da uns, wie erwähnt, die Vorlagen in irischer Schrift nicht erhalten sind. Wir haben aber guten Grund, sie anzunehmen. Zumindest gibt es Zeugnisse dafür, daß irische Bußbücher bei den Angelsachsen und auf dem Kontinent längst bekannt waren, bevor hier die ersten uns erhaltenen Abschriften hergestellt wurden. An erster Stelle ist hier ein Beschluß einer Synode der Metropolitanbereiche von Lyon, Vienne, Rouen und Bourges zu Chalon-sur-Saône Mitte des 7. Jahrhunderts (647—653) zu nennen. In ihm wird ausdrücklich als übereinstimmende Meinung aller Bischöfe festgehalten, daß den Bußwilligen nach dem Bekenntnis der Sünden die Bußleistung auferlegt werden soll⁴³. Die Formulierung läßt darauf schließen, daß die Bischöfe das von den Iren praktizierte, für die Kirche in Gallien noch recht neue Bußverfahren vor Augen hatten und seine Übernahme empfahlen⁴⁴. Die Übernahme der neuen Bußpraxis dürfte aber die Übernahme der irischen Bußbücher eingeschlossen haben.

41 Vgl. MGH. Capit. 1, S. 234 Nr. 116: „Interrogationes examinationis“ aus Clm. 14727, s. IX in., „vielleicht bayerisch“ (Bischoff, Schreibschulen [s. Anm. 26] S. 253); MGH. Capit. 1, S. 235 Nr. 117: ... *quae iussa sunt discere omnis ecclesiasticos: ... 7. Paenitentialem*, aus den Freisinger Hss. Clm. 6325 und 6304 der Zeit Bischof Hittos (811/12—836) (vgl. Bischoff, Schreibschulen S. 107 u. 108).

42 Vgl. nicht nur die ausdrückliche Anweisung, der Priester solle den Beichtenden fragen, *quicquid in poenitentiali constitutum est* (Capit. II: Migne, PL. 105, col. 219 B), sondern auch die übrigen Anweisungen zum Bußverfahren in Capit. I 31 wie in Capit. II (Migne, PL. 105, col. 201 A/B und 217 B—219 C), vgl. Peter Brommer, Die bischöfliche Gesetzgebung Theodulfs von Orléans, ZRG. Kan. 60 (1974) S. 93—96.

43 Conc. Cabillonense a. 647—653, c. 8 (Concilia Galliae A. 511—A. 695, ed. C. de Clercq: CC. 148 A, S. 304).

44 Vgl. Vogel, Libri paenitentiales (s. Anm. 6) S. 35f.

Eindeutigere Zeugnisse sind jedoch die angelsächsischen und kontinentalen Werke, denen die irischen Bußbücher im wesentlichen als Vorbilder und Quelle dienten. Das wohl älteste Zeugnis stellt die auf Erzbischof Theodor von Canterbury zurückgehende, zumindest auf seine Autorität gestützte Sammlung von Bußkanones dar. Diese *Canones Theodori* sind in mehreren Fassungen überliefert, von denen die reichhaltigste um 700 von einem sog. *Discipulus Umbrensium* redigiert worden ist⁴⁵. Er nennt an zwei Stellen als eine seiner Quellen einen *libellus Scottorum*⁴⁶. Tatsächlich besteht eine Übereinstimmung vieler Satzungen mit Bestimmungen des *Paenitentiale Cummeani*; daher muß es für möglich gehalten werden, daß das *Paenitentiale Cummeani* der als Quelle der *Canones Theodori* genannte *libellus Scottorum* war⁴⁷ oder daß der *Discipulus* dieselben irischen Bußbestimmungen wie der Verfasser dieses *Paenitentiale* herangezogen hat⁴⁸.

Nur wenig später ist auf dem Kontinent ein Bußbuch entstanden, das vor allem aus Bestimmungen des *Paenitentiale Cummeani* und der *Canones Theodori* kompiliert wurde. Es ist das Werk, das bis zum Beginn des 20. Jahrhundert als das Bußbuch *Cummeans* galt, seit der Entdeckung des echten *Cummean* als *Ps.-Cummean* oder *Excarpus Cummeani* bezeichnet wird⁴⁹. Die älteste Handschrift dieses Werkes aber, heute in Kopenhagen, ist in der 1. Hälfte des 8. Jahrhunderts in Septimanie geschrieben worden⁵⁰, und zwar in "a centre under Visigothic influence"⁵¹. Sie läßt an die Möglichkeit denken, daß hier irische Bußbücher über Spanien bekannt geworden sein könnten, wo sich schon 589 das 3. Konzil zu Toledo, an dem auch Bischöfe aus dem westgotischen Septimanie teilgenommen haben, gegen die neue Bußpraxis gewandt hat⁵².

Der hier also zuerst bezeugte sog. *Excarpus Cummeani* hat noch im 8. Jahrhundert offenbar eine weite Verbreitung gefunden, was weitere 6 Abschriften dieses Jahrhunderts aus dem Bodenseegebiet, Rätien, Salzburg, Burgund und Neustrien belegen⁵³, denen aus dem 9. Jahrhundert weitere 11 oder 12 aus west- und ostfrän-

45 Vgl. *Finsterwalder*, *Canones Theodori* (s. Anm. 12) S. 10—138; *Fournier-Le Bras* 1 (s. Anm. 24) S. 54 ff.; *McNeill-Gamer* (s. Anm. 24) S. 180 ff.; *Vogel*, *Libri paenitentiales* (s. Anm. 6) S. 68—70.

46 Praefatio: „*ex Scottorum libello sciscitasse*“ und U I 7, 5: *quod in praefatione diximus de libello Scottorum* (*Finsterwalder* S. 287 u. 299).

47 Vgl. *Finsterwalder* (s. Anm. 12) S. 201 ff.; *Fournier-Le Bras* 1 (s. Anm. 24) S. 55 f.; *McNeill-Gamer* (s. Anm. 24) S. 181.

48 Vgl. die zurückhaltenden Hinweise bei *Bieler*, *Irish Penitentials* (s. Anm. 3) S. 6 Anm. 2.

49 Vgl. Franz Bernd *Asbach*, *Das Poenitentiale Remense und der sogen. Excarpus Cummeani. Überlieferung, Quellen und Entwicklung zweier kontinentaler Bußbücher aus der 1. Hälfte des 8. Jahrhunderts*, phil. Diss. Regensburg 1975, S. 4 ff.

50 Kopenhagen, Kgl. Bibl., Ny. Kgl. S. 58, 8°, vgl. *Asbach* (s. Anm. 49) S. 23 (mit Lit.), zuletzt *Landau* (s. Anm. 26) S. 57 f.

51 So *Lowe*, *CLA* 10 (1963) Nr. 1568.

52 Vgl. oben Anm. 9 und *Vogel*, *Libri paenitentiales* (s. Anm. 6) S. 35.

53 Vgl. *Asbach* (s. Anm. 49) S. 44 f.

kischen Scriptorien, nicht allerdings aus der Bretagne und Oberitalien, angereicht werden können⁵⁴. Hinzu kommen aus diesen Zeiträumen drei nordostfranzösische Überlieferungszeugen des Paenitentiale Remense⁵⁵, dessen Texte mit dem Excarpus so weitgehend übereinstimmen, daß Franz Bernd Asbach, der beide Werke jüngst gründlich untersucht hat, das Remense für älter, den Excarpus für einen Auszug aus ihm hält⁵⁶.

Etwa ebenso alt wie die älteste Handschrift mit dem sog. Excarpus Cummeani ist das älteste Zeugnis für ein kontinentales Bußbuch, dessen Quelle vor allem das Paenitentiale Columbani war. Es wird nach dem überliefernden Pariser „Codex Bobiensis“ Paenitentiale Bobbiense genannt⁵⁷. Die Handschrift, Paris. lat. 13246, ist im ersten Viertel des 8. Jahrhunderts wahrscheinlich in Südostfrankreich oder Oberitalien geschrieben worden⁵⁸; ich halte es nicht für unwahrscheinlich, daß sie eine Vorlage aus Bobbio hatte. Ein großer Teil der Bestimmungen dieses Paenitentiale begegnet auch im sog. Paenitentiale Burgundense, dessen Entstehung ebenfalls in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts anzunehmen ist⁵⁹.

Beide Kompilationen — die auf der Grundlage von Cummean zusammen mit Theodor wie die auf columbanscher Grundlage — haben im 8. und 9. Jahrhundert eine Reihe von Nachfolgern, also weiteren Bußbüchern auf diesen Grundlagen gefunden⁶⁰. Ihnen zur Seite traten aber, ebenfalls im 8. und 9. Jahrhundert, sog. Tripartita, Bußbücher, die Iudicia Columbani (oft als Iudicium canonicum ausgegeben⁶¹), Cummeani und Theodori hintereinander stellen⁶². Das bekannteste, verbreitetste und wohl älteste⁶³ dieser Tripartita sind die Capitula Iudiciorum, von Wasserscheben gemäß einer Überlieferung Paenitentiale XXXV capitulorum genannt⁶⁴.

54 Vgl. Asbach S. 45.

55 Vgl. Asbach S. 42.

56 Vgl. Asbach S. 205—212 u. 224 f.

57 Vgl. Wasserscheben (s. Anm. 9) S. 407—412; Vogel, Libri paenitentiales (s. Anm. 6) S. 74 f.

58 Vgl. Lowe, CLA. 5 Nr. 653; Klaus Gamber, Codices Liturgici Latini Antiquiores (Spicilegii Friburgensis Subsidia 1), Freiburg/Schw. 1968, Nr. 220 („nach Bischoff: Oberitalien“; Anm. 2: „nach Gamber: Sakramentar von Pavia“); Mordek (s. Anm. 26) S. 359 („wahrscheinlich südostfranzösisch“).

59 Vgl. Schmitz 2 (s. Anm. 10) S. 319—322; Vogel, Libri paenitentiales (s. Anm. 6) S. 74; Hss.: Brüssel, Bibl. Roy. 8780—93, s. VIII/IX, aus Nordfrankreich vgl. Lowe, CLA. 10 Nr. 1543; Clm 14780, s. VIII ex., aus Frankreich, vgl. R. Haggemüller, BMCL NS. 10 (1980) S. 52—55.

60 Vgl. Vogel, Libri paenitentiales (s. Anm. 6) S. 75 f.

61 Vgl. Kottje, Bußbücher Halitgars (s. Anm. 13) S. 186.

62 Vgl. Schmitz 2 (s. Anm. 10) S. 159—174; Fournier-Le Bras 1 (s. Anm. 24) S. 85 f.; Vogel, Libri paenitentiales S. 76 ff.

63 Älteste Hs. Clm 6333 (Palimpsest), untere Schrift foll. 5^{r-v}, 24^{r-v}, 28^{r-v}, 86^{r-v} u. 91^{r-v}, spätes 8. Jh., „insular beeinflusst“ (!), aus Benediktbeuren (Fragm.), vgl. Asbach (s. Anm. 49) S. 363 Anm. 5; zu Datierung, Schrift und Provenienz vgl. Bischoff, Schreibschulen (s. Anm. 26) S. 32—34, bes. 34 u. Bd. 2 (1980) S. 199.

64 Vgl. Wasserscheben (s. Anm. 9) S. 505—526; Schmitz 2 (s. Anm. 10) S. 204—251; Asbach S. 181—199; Vogel, Libri paenitentiales S. 77; zur handschriftlichen Überlieferung

Zumindest die ältesten dieser kontinentalen Bußbücher auf columbanscher, cummeanscher und theodorscher Grundlage aber bezeugen, daß spätestens seit Beginn des 8. Jahrhunderts die Bußbücher Columbans und Cummeans an manchen Orten des Frankenreiches bekannt waren, also gerade die beiden, deren direkte Überlieferung erst in Handschriften seit der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts vorliegt. Es hat also auf dem Kontinent ältere Exemplare, wohl des 7. Jahrhunderts und wahrscheinlich in irischer Schrift, gegeben⁶⁵. Sollte das nicht auch für die übrigen irischen Bußbücher anzunehmen sein? Für sie alle würde dann gelten, daß sie wegen der für viele unlesbaren Schrift praktisch weithin ungeeignet waren. Überdies standen bald kontinentale Werke zur Verfügung, die demselben Zweck dienten⁶⁶. Es ist daher nur zu gut verständlich, daß nur noch in Räumen, wo Iren wirkten, ein Interesse an weiteren Abschriften bestanden hat.

Will man also den Einfluß ermessen, den die irischen Bußbücher auf dem Kontinent schon bis zur Karolingerzeit ausgeübt haben, muß man mithin außer der direkten Überlieferung dieser Bücher auch ihre Rezeption in Gestalt der kontinentalen Bußbücher und deren Überlieferung berücksichtigen. Zusammen haben sie dazu beigetragen, daß um 800 Kenntnis und Benutzung eines Bußbuchs von einem Priester erwartet werden konnten. Selbst Bußbücher, bei deren Abfassung nur wenige Satzungen aus irischen Paenitentialia geschöpft wurden, wären ohne die Bekanntschaft mit dem von den Iren geschaffenen literarischen Genus der Bußbücher nicht vorstellbar.

Seit dem 10. Jahrhundert sind Bestimmungen irischer Bußbücher auf dem Kontinent nur noch selten in ein neues Bußbuch oder eine Rechtssammlung übernommen worden. So haben weder Regino, der in sein „Sendhandbuch“ zahlreiche Bestimmungen aus Bußbüchern, insbesondere aus Halitgar, Hrabanus Maurus und einem als „Paenitentiale Romanum“ angeführten Werk übernommen hat, noch Burchard im 19. Buch, dem auch „Corrector“ genannten Bußbuchteil seines *Decretum*, noch Gratian in seinem „Dekret“, der „*Concordia discordantium canonum*“, eines der irischen Bußbücher zitiert. Sofern in ihnen wie auch in anderen Rechtssammlungen des 10.—12. Jahrhunderts Bestimmungen aus irischen Bußbüchern begegnen, sind diese weder als Quelle genannt noch auch die unmittelbare Vorlage gewesen⁶⁷.

vgl. die Hinweise bei *Fournier-Le Bras* 1 (s. Anm. 24) S. 86 Anm. 5, *Asbach* S. 181 und *Kottje*, Bußbücher Halitgars (s. Anm. 13) S. 33, 74, 76 u. 101.

65 Selbst wenn Columbans Paenitentiale erst in Luxeuil oder gar Bobbio verfaßt worden sein sollte, sind wohl Iren die Schreiber gewesen.

66 Außer den oben genannten Kompilationen auf der Grundlage Columbans und Cummeans ist hier zumindest auch an die wohl etwa saec. VIII² auf dem Kontinent verfaßten, Beda und Egbert zugeschriebenen Paenitentia zu denken; über deren ältere handschriftliche Bezeugung vgl. vorläufig die Hinweise bei *Kottje*, Bußbücher Halitgars (s. Anm. 13) S. 120ff. (m. Lit.).

67 Vgl. Regino, *Libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis*, I 138 u. II 51 u. 54 (ed. F. G. A. *Wasserschleben*, Leipzig 1840, S. 84 u. 234f.), die nur indirekt auf Cummean zurückgehen.

Man wird diese Feststellungen in Verbindung mit dem Bild sehen müssen, das die erhaltene handschriftliche Überlieferung bietet: Offensichtlich endete zumindest außerhalb von Nordfrankreich und England seit dem Beginn des 10. Jahrhunderts das Interesse an den irischen Bußbüchern fast völlig⁶⁸. Es gibt aber keine Anzeichen dafür, daß dieses Ende eine Folge feindseliger Ablehnung gewesen wäre. Soweit es solche in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts gegeben hat, richtete sie sich generell gegen die Bußbücher, insbesondere gegen die namenlosen Sammlungen von Bußbestimmungen, von denen die Synode von Chalon-sur-Saône im Jahre 813 behauptete: *certi errores, incerti auctores*⁶⁹. Es ist aber zu bedenken, daß allein diese Synode unter den fünf großen Synoden des Jahres 813 die *libelli quos paenitentiales vocant* ausdrücklich abgelehnt hat, somit also nur die Synode des nordburgundischen Raumes, dessen Reichtum an alten Rechtstraditionen und großen Sammlungen des kirchlichen Rechts noch heute erkennbar ist⁷⁰. Im Laufe des 9. Jahrhunderts ist aber das Bußbücherangebot auf dem Kontinent durch neue Kompilationen beträchtlich erweitert worden, nicht nur durch die aus dem Geist der Reform unter stärkerer Berücksichtigung kanonischer Normen geschaffenen Werke, z.B. die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus⁷¹. Eine anscheinend größere Verbreitung und damit wahrscheinlich auch stärkere praktische Bedeutung haben vielmehr im West- und Ostfrankenreich die unter den Namen Bedas und Egberts zusammengestellten und schließlich zu einem Werk zusammengearbeiteten Sammlungen von Bußbestimmungen gewonnen⁷²; andere neue Sammlungen kamen hinzu⁷³, auch in Oberitalien⁷⁴ und Spanien⁷⁵. Gewiß wird man annehmen dürfen, daß sie wie auch schon die älteren Bußbücher auf columbanscher und cummeanscher Grundlage den wohl in mancher Hinsicht veränderten Bedürfnissen der Bußpraxis besser als die irischen Bußbücher entsprachen. Da die Bücher Hilfen für die Praxis sein

68 Vgl. die Hss.-Übersicht bei Bieler, *Irish Penitentials* (s. Anm. 3) S. 12—16, aus der sich ergibt, daß keine vollständige Abschrift eines irischen Bußbuches jünger als saec. X ist.

69 Conc. Cabillon. a. 813, c. 38 (MGH. Conc. 2, S. 281).

70 Vgl. Kottje, *Einheit* (s. Anm. 30), S. 338ff.; Bischoff, *Panorama* (s. Anm. 26), S. 242f.; vor allem Mordek (s. Anm. 26), S. 13, 73, 79, 95f., 179, 259—263, bes. 180 (zusammenfassend über die kanonistische Tradition in Lyon) u. 206 (Lyon als „Mittelpunkt kanonistischen Reformwollens in der späten Merowingerzeit“).

71 Vgl. Kottje, *Bußbücher Halitgars* (s. Anm. 13).

72 Vgl. Kottje, *Bußbücher Halitgars* S. 120—125; Reinhold u. Monica Haggemüller, *Ein Fragment des Paenitentiale Ps.-Bedae in der Ottobeurer Handschrift Ms. 0.28, Codices Manuscripti 5* (1979) S. 77—79.

73 Vgl. Vogel, *Libri paenitentiales* (s. Anm. 6) S. 82f.; über den *Quadripartitus* vgl. Franz Kerff, *Der Quadripartitus. Überlieferung, Quellen und Bedeutung*, phil. Diss. Aachen 1979.

74 Vgl. Fournier-*Le Bras* 1 (s. Anm. 24) S. 86f.; Vogel, *Libri paenitentiales* S. 77f.

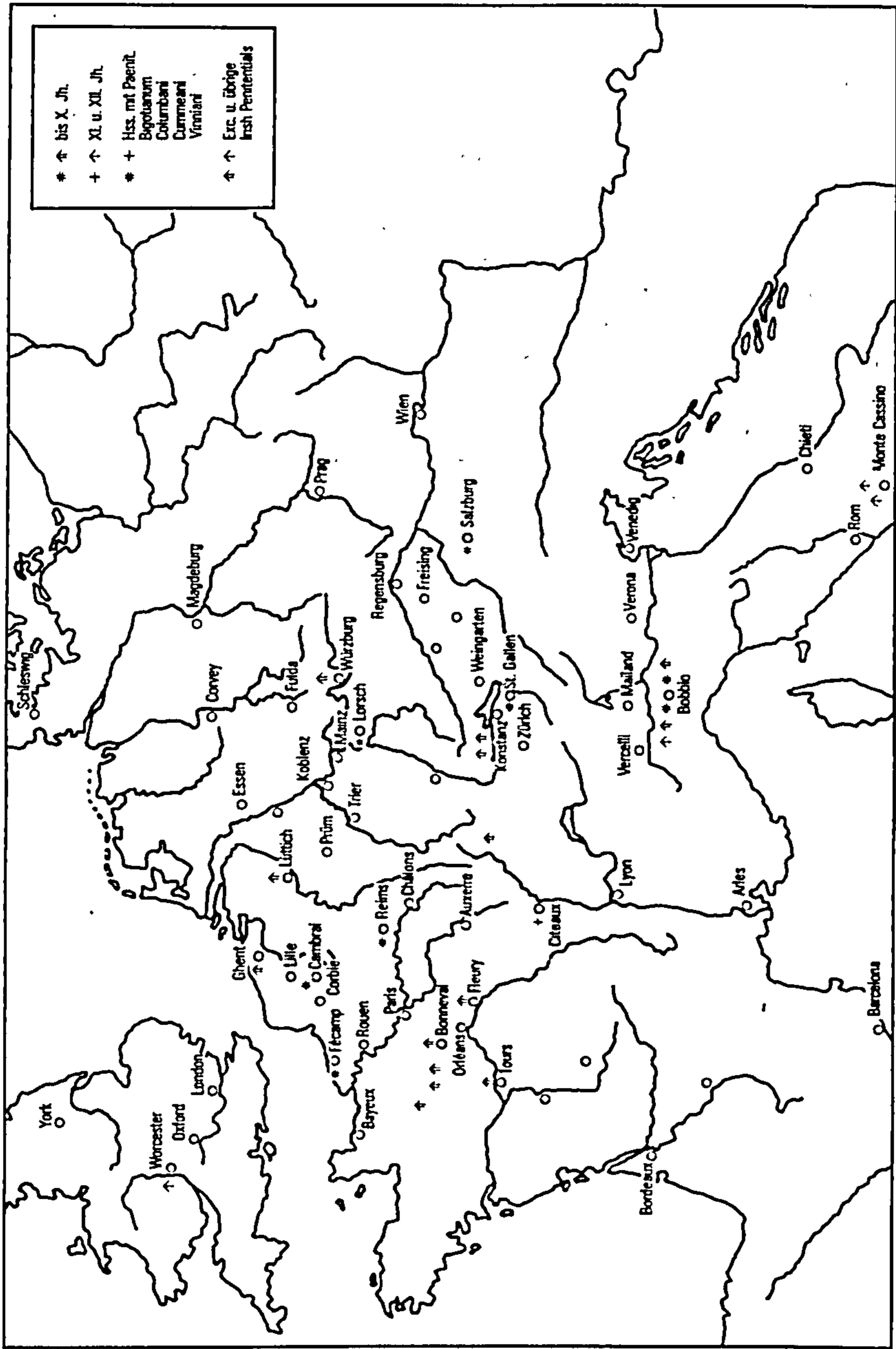
75 Vgl. Fournier-*Le Bras* 1, S. 87; McNeill-Gamer (s. Anm. 24) S. 285—291; M. C. Díaz y Díaz, *Para un estudio de los penitenciales hispanos*, in: *Études de Civilisation médiévale (IX^e—XII^e siècles)*. Mélanges offerts à Edmond-René Labande, Poitiers 1974, S. 217—222; Vogel, *Libri paenitentiales* S. 79f.

sollten, scheint es unschwer verständlich, daß in einer neuen Zeit das Interesse an den älteren Bußbüchern und damit auch an neuen Abschriften endete⁷⁶.

Das mindert in keiner Weise die Bedeutung, die die irischen Bußbücher als unlöslicher Teil der neuen, in Irland ausgebildeten Bußpraxis gehabt haben, auch über die Zeit ihrer Benutzung in der Bußpraxis der abendländischen Kirche hinaus. Ihr Weg auf dem europäischen Kontinent scheint gleichsam in drei Phasen verlaufen zu sein, die allerdings nicht als drei hintereinander liegende Zeiträume zu verstehen sind: zunächst die Phase der Bußbücher in irischer Schrift, die jedoch nur erschlossen werden kann; dann die Phase der umgeschriebenen, nämlich in kontinentalen Schriften überlieferten Bücher; 3. die Ablösung durch kontinentale Sammlungen, für deren Abfassung die irischen Bußbücher Vorbilder und Quellen waren. So kann auch durch die Feststellung, daß bereits mit dem 10. Jahrhundert Überlieferung und Rezeption der irischen Bußbücher endeten, der Blick nicht getrübt werden für den wohl nicht hoch genug zu veranschlagenden Beitrag, den die Iren mit der Ausbildung der neuen Bußpraxis und der Neuschöpfung der Bußbücher für die Entwicklung des sittlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Lebens Europas im frühen Mittelalter und darüber hinaus geleistet haben⁷⁷.

76 Vgl. oben Anm. 68.

77 Vgl. *McNeill*, *The Celtic Penitentials* (s. Anm. 24), und *Paganini* (s. Anm. 24) S. 359—366.



Handschriften mit irischen Bußbüchern